Meinst Du etwa, geneigter Leser, ich selbst, der ich dir solches — — auftische, müsse wohl Einer vom Schwindelsteine seyn; so gieb, ich bitte Dich, Deinem empfindsamen Herzen einmal einen kleinen Stoß, laß Dich 9 Gr. nicht dauern, sondern wende sie daran, Dir eine kleine Schrift zu kaufen, die — freilich weder ein mährchenhaftes Schaustück, noch ein herzbrechendes Romänchen enthält, (was kann man auch wohl von der Art für 9 Gr. haben?) sondern — den curiosen Titel führt:

„Flugluft, Fluges Beginnen und Fluges Fortgang, von M. A. W. Zachariä, Lehrer an der Schule Kloster Roßleben. Neue, mit Beschreibung der ersten Wendelsteiner Fallversuche vermehrte Ausgabe von Flugluft und Fluges Beginnen. Dabei ein Kupfer, (das theils augenblicklich zu einem fliegenden Blatte eingerichtet werden kann, theils den Bauriß zu einem Flugkahne nebst Abbildung von dessen Laufbahn enthält.) Zu haben bei Cnobloch. 1822.

Und hast du dann dieses Büchlein gelesen, und über sein Ergebniß ein Weilchen nachgedacht; so will ich Dich fragen: ob wohl die obige, praenumerando erzählte, Luftschiffgeschichte gänzlich aus der Luft gegriffen sey; ja, ob es wohl eines Salto mortale im Denken, oder der verzückten Einbildungskraft eines Irren, oder der Clair-voyance eines Magnetisirten bedürfe, um noch viel weiter gehende Ahnungen (Schwindeleien magst Du sie meinetwegen einstweilen immerhin nennen) zu bekommen? — In dem genannten Schriftchen nämlich beweist Herr M. Zachariä nicht nur mit Worten, sondern auch mit Versuchen, daß es keinesweges zu den Unmöglichkeiten gehöre, Fahrzeuge herzustellen, mit denen man die Luft so beschiffen könne, wie man das Wasser beschifft. „Nun, das ist doch nichts Neues" — wendest Du mir sogleich ein — „dergleichen Leute, die con amore Hals und Beine auf's Spiel setzen, hat es ja schon viel gegeben." Ganz recht; allein so wenig Jene das Hals- und Beinebrechen beabsichtigten, so wenig hat auch Herr M. Z. Lust dazu. Er will vielmehr durch eine bessere Einrichtung der Luftschiffe die Gefahr des Hals- und Beinbrechens vermindern; denn ganz sie wegzuschaffen dürfte so wenig möglich seyn, als von der Wasserschiffahrt die Gefahr des Ertrinkens ganz zu beseitigen ist. Inzwischen ist es nicht sowohl der Wunsch, jene Gefahr zu vermindern, als vielmehr das Einsehen der großen Unvollkommenheiten überhaupt, die zur Zeit noch an den Luftschiffen haften, was der Hr. M. Z., den allerdings ein ganz besonderer Drang beseelt, die Flugluft zu leiten, veranlaßte, mit denselben eine Radicalcur vorzunehmen, wie er sie in seinem Schriftchen auseinandersetzt. Vorzüglich geht sein Dichten und Trachten dahin, den Luftschiffen eine solche Einrichtung zu geben, daß man sie ordentlich steuern oder nach allen Richtungen lenken kann, wie die Wasserschiffe — und das ist es, was bis jetzt noch Keinem gelingen wollte. „Die bisherigen Aeronauten," — sagt Hr. M. Z., Seite 57 sehr richtig — „deren Ehre übrigens Niemand schmälern soll, waren doch nur Auftaucher, Hochfahrer an steuerlosen Schwimmblasen." Herauf und herab konnten sie sich lassen, aber